
H. Sept.
19

Iver Bere's

Beschreibung v. Grönland

mit einer Karte und Vorrede



Arent Aschlund.



Iver Bere's
Beschreibung von Grönland

mit einer Karte und Vorrede

von

Arent Aschlund.

Aus dem Dänischen.

Grönland, das lange verborgen lag,
Wie in Nacht des Todes versenket,
Kann wieder kommen zum hellen Tag,
Daß Jedermann seiner gedenket.

Lyschander.

Kopenhagen 1833.
Im Verlage der Schubothe'schen Buchhandlung.
Gedruckt bei S. L. Möller.

Der Normann, mit jener Fahrt bekannt,
Hat immer es eine Insel genannt,
Und so es auch sich findet;
Der Engelländer er thut es kund:
Amerika östlich geht Jackmanns Sund,
Und durch und durch sich windet.

Lyschanders Lied von Grönland.

Vorwort.

Indem ich hiemit Iver Beres Beschreibung von Grönland [1]) herausgebe und durch die beifolgende Karte zeige, wie ich mir die Lage der Städte auf der Ostküste denke, glaube ich folgende Uebersicht des Landes selbst, so wie der Nachbarschaft vorausschicken zu müssen.

Man berichtet, daß Grönland schon im J. 517 vom englischen Könige Arthur erobert worden sey, und mit Bestimmtheit wird dieß Land in der päpstlichen Bulle erwähnt, wodurch Ansgar im J. 834 zum Erzbischof von Bremen ernannt wurde, und worin sämmtliche, zu seinem Stuhl gehörige Länder einzeln angeführt werden, woraus zu erhellen scheint, daß es daselbst bereits 150 Jahr früher Christen gegeben haben muß, als die heidnischen Norweger nach der Ostküste kamen, welche zu Olaf Tryggesens Zeiten zum Christenthum bekehrt wurden, und seitdem bis zum Anfang des 15ten Jahrhunderts die Verbindung mit Norwegen unterhielten. In diesem ganzen Zeitraum war die allgemeine Annahme, daß Grönland eine Insel sey, zwischen welche und Amerika man in das stille Meer einsegeln könne. Selbst nachdem die Fahrt nach Grönland aufgehört hatte, findet man z. B. auf Keplers Karte Grönland als Insel [2]) bezeichnet, und Hans Egede berichtet, daß die Anwohner der Disco-Bucht aus der starken, nordwärtsher kommenden Strömung schließen, daß ihr Land von den Ländern im Norden durch

---

[1]) Diese Beschreibung ist, so viel man weiß, zum erstenmal in hochdeutscher Sprache 1560 gedruckt, nach einem über 100 Jahre alten norwegischen Manuscripte. Darnach wurde sie ins Plattdeutsche übersetzt und von da wieder ins Englische 1625 (in Purchas Reisen befindlich, 3ter Th. S. 518). Peter Clausens Abdruck des Originals ist vom J. 1632. Aus späterer Zeit hat man verschiedene Ausgaben sowohl in dänischer und deutscher Sprache, als auch eine lateinische und französische Uebersetzung.

[2]) Ob die Schiffe, welche der König Christian III. nach Grönland sendete, zugleich die nordwestliche Durchfahrt suchen sollten, weiß man nicht; allein 1564 ging Dithmar Blefkeni, nachdem

einen Sund geschieden sey, indem sie zugleich versicherten, Leute von daher auf dem Eise gesehen und mit ihnen gesprochen zu haben. Damit stimmt überein, was Paul Egede meldet, daß nämlich die grönländische Küste nördlich von den dänischen Colonien erst in nordöstlicher und dann in östlicher Richtung fortlaufe, und man muß sich daher höchlich wundern, wie er während seines Aufenthalts an der Discobucht sich bloß dadurch von einer Untersuchung der nördlichen Gegenden abhalten lassen konnte, daß man vorgab, der Kaufmann wolle wohl sein Schiff, aber nicht Egedes Person auf's Spiel setzen.

Hiezu kommt noch, daß Roß unmittelbar nordwärts von den dänischen Colonien einen Sund Ikarisarsuk angiebt, wovon, so wie von einem unmittelbar im Süden angegebenen Sunde Hornsund nur die Mündung untersucht ist; und da endlich, spätern Berichten zufolge, das Land nördlich von Svartehuk von den Grönländern für eine für sich bestehende Insel [1]) ausgegeben wird: so halte ich es für richtig, bis auf weitere Untersuchung, das nördliche Grönland so zu zeichnen, wie auf der Karte zu sehen ist.

Was dagegen den östlichen Theil von Grönland, südlich von der von Scoresby besegelten Strecke betrifft, so habe ich dessen Abstand von Island nach der unter den Seefahrern jener Gegenden allgemein bekannten Beobachtung angegeben, daß man vom Verdecke zu gleicher Zeit Snefjelds-Jöklen auf Island und Hvidserken in Grönland sehen kann, wornach sich die Entfernung genannter Berge von einander etwa auf 50 Meilen anschlagen läßt. Demgemäß habe ich so gut wie möglich gesucht, die Lage der in der Beschreibung erwähnten Meerbusen und bedeutendsten Städte anzugeben, und so lange ein so bedeutender Theil der Ostküste unbekannt ist, grade da wo das Stift Garde gelegen haben soll, halte ich solche Vermuthungen nicht bloß für zulässig, sondern für nothwendig, um eine genauere Untersuchung dieser nahe liegenden Küste von Island aus zu veranlassen.

Daß ich gleichfalls nicht ohne Grund die Länder zwischen Grönland und Amerika und der Nordküste des letztern so gezeichnet habe, wie die Karte zeigt, obgleich namentlich die Längengrade bedeutend von den gewöhnlich angegebenen abweichen, bemerke ich hier bloß im Vorbeigehen, weil dieß

---

er auf Island überwintert hatte, mit König Friedrichs II. Schiff nach Grönland, um eine Durchfahrt nach dem tartarischen Meere auszufinden.

[1]) Graahs Beschreibung der Nordwestküste Grönlands, Kopenh. 1825.

nicht Grönland selbst angeht. Doch kann ich bei dieser Gelegenheit nicht unterlassen, zu bemerken: Meiner Meinung nach geschieht die Nordwestfahrt am besten durch Jackmanns Sund (Cumberlands street) und dicht längs der amerikanischen Küste, bis zu deren nördlichstem Puncte, Iscap, und von da durch die Straße Anian oder Beringsstraße, wogegen der Rückweg sich vermuthlich am besten vom Iscap ungefähr in grader Linie nach der Melvilles-Insel, vorbei Disco und Holsteinburg machen läßt, oder auch von der Beringsstraße vorbei dem Nordostcap, Nova Zembla und Hammerfest in Norwegen.

Dem sey nun wie ihm wolle, so ist es in jedem Fall ein billiger Wunsch, eine genauere Untersuchung eben der bis jetzt noch unbekannten Küstenstrecke des östlichen Grönlands veranlassen zu können, wo das Stift Garde gelegen haben soll, und ich bitte daher, besonders darauf Acht zu geben, daß nach allen alten Nachrichten der nächste Weg zwischen Island und dem bewohnten Theil der Ostküste, von Snefieldsnäs aus nur eine westliche Fahrt von 2 Tagen und 2 Nächten beträgt,[1]) und daß der milde und gute Sommer, der auf der Westküste Islands so oft eintrifft, es sehr wahrscheinlich macht, daß auf der Ostseite von Grönland sich wirklich eine norwegische Bevölkerung finde, zumal da wir wissen, daß der Ueberfall der Skrällinger sich nur über den bewohnten Theil der Westküste erstreckte, und man zwischen dort und der bewohnten Ostküste 6 Tage zu segeln[2]) hatte. Auf allen Fall ist die Untersuchung dieser unbekannten Küste in der Nähe von Island ohne Zweifel in jeder Hinsicht von Wichtigkeit,[3]) und aus dem Umstande, daß diese Gegenden, theilweise selbst mit Einzelheiten sich auf den alten holländischen Seekarten gezeichnet finden, dürfte man vielleicht schließen, daß einige der Fischerfahrzeuge, welche schaarenweise jährlich nach Island segeln, auch dort fischen und handeln. Da nun die isländischen Kaufleute im West- und Südlande jeden Sommer

---

[1]) Snefjeldsnäs liegt 18 Meilen gegen N. N. W. von Reikianäs

[2]) d. h. in einem sechsruderigen Boote, womit man etwa täglich 8 Meilen machte.

[3]) Es scheint mir bemerkenswerth, daß Lund, welcher 1636 nach Grönland segelte, in seinem Bericht an den König Friedrich III., worin er die Reisen David Danels, Capitäns im dänischen See-Etat, in den Jahren 1652, 1653 und 54 erwähnt (welche Reisen sowohl hin als zurück dicht längs der Ostküste gingen), unter den Handelsartikeln, welche damals allgemein nach Grönland geführt wurden, Wetzsteine (Heine) und Sensen nennt. John Erichsens Auszug, Kop. 1787.

einen ganzen Monat hindurch für ihre Schiffe keine Fahrt haben, und leicht den gelegenen Zeitpunct wahrnehmen können: so darf ich hoffen, man werde eine solche Untersuchung nicht länger aufschieben, die in jeder Rücksicht anlockend ist, und vielleicht neue und wichtige Handelsverbindungen eröffnen würde, weil der Handel mit dieser Küste von Island aus sich ohne alle weitere Kosten treiben ließe.

Das Verzeichniß der Bischöfe zu Garde habe ich nach bestem Gutdünken aus Arild Hvitfelds und Peter Clausens Nachrichten, so wie aus Lyschanders Lied von Grönland zusammengetragen.

Iver Bere soll, wie Peter Clausen in seiner Beschreibung Norwegens (woraus das Folgende entlehnt ist) meldet, Verweser der zum Bisthum Garde gehörigen Güter gewesen seyn, und als solcher Gelegenheit gehabt haben, Alles, wovon er schreibt, selbst zu untersuchen, theils auf seinen Amtsreisen, theils nachdem er auf dem grönländischen Landtage vom Vorstand nebst Andern dazu auserwählt worden war, nach der Westküste zu ziehen, um von da die Skrällinger wieder zu vertreiben. Darf man aus dem Briefe des Papstes Nicolaus V. an die Bischöfe von Island, datirt: a. d. XII Cal. Octbr., d. i. den 19 Sept. 1448 schließen, daß der Ueberfall der Skrällinger 1418 geschehen sey: so würde darnach seine Lebenszeit in den Anfang des 15ten Jahrhunderts zu setzen seyn. In der Hoffnung, daß nachfolgende kurze Beschreibung Grönlands doch etwas zur Untersuchung der alten Ostküste beitragen werde, schließe ich mit Lyschanders Worten:

Gott geb unserm König Glück sofort,
Die Sache zu Ende zu treiben,
Daß Grönland selber komme zu Wort,
So läßt sich auch mehr davon schreiben.

Beschreibung von Grönland.

Die östlichste Stadt in Grönland liegt dicht östlich unterhalb Herjolfsnäs, und heißt Skagefjord. Dem zunächst liegt ein Busen, Berefjord [1]), an welchem keine Menschen wohnen. Voran im Busen erstreckt sich ein langes Riff queer vor den Eingang, so daß kein Schiff, außer bei starkem Wind und Strom, hineinlaufen kann; fällt nun starker Strom ein, so laufen unzählige Wallfische in jenen Busen hinein, so daß es dort nie an Fischerei fehlt, und zwar ist diese Fischerei frei für Jedermann, jedoch mit Erlaubniß des Bischofes; denn dieser Distrikt gehört zur Domkirche. In demselben Busen ist ein großes, tiefes, von Felsen umgebenes Bette, Hvalshöl genannt; wenn nämlich die Strömung dahinein geht, eilen alle Wallfische in diese Vertiefung hinein.

Weiter östlich liegt ein Busen, welcher der Allerlängste heißt; derselbe ist an der äußersten Mündung schmal, aber weiter hinein breiter, und so lang, daß Keiner das Ende desselben kennt. Er hat keine Strömung, und ist voll kleiner Inseln, auf denen es Vögel und Eier giebt. Auf beiden Seiten ist ebenes Land, wo so hohes Gras wächst, desgleichen man zuvor nie gesehen hat. Weiter östlich nach den Eisbergen zu liegt ein Hafen, der Funkebuder heißt, weil zu St. Olufs Zeiten (was noch bis auf diesen Tag eine allgemeine Sage ist) in diesem Hafen ein Schiff scheiterte, wobei nebst Andern auch St. Olufs Edelknabe ertrank.

[1]) Fjord bedeutet Busen. — Uebrigens steht bei Peter Clausen: „Daneben liegt ein Felsengebirge, das nicht bewohnt ist, und Barnefjeld heißt;“ aber mit Rücksicht auf die Ausgabe von Iver Bere, welche Bussäus seiner Uebersetzung von Arngrim Jonsens Grönlandia beigefügt hat, glaube ich es auf die obige Weise berichtigen zu können.

Zum Andenken errichteten die Nachlebenden auf den Gräbern der Verstorbenen große Kreuze von Stein, welche noch bis auf diesen Tag stehen.

Noch weiter östlich nach den Eisbergen hin liegt eine große Insel, welche Raansöe heißt, wo im Walde freie Jagd ist. Doch dürfen die weißen Bären, die sich daselbst finden, nicht ohne bischöfliche Erlaubniß gefangen werden; denn selbige gehören dem Bischofe und der Domkirche zu. Weiter östlich von Raansöe oder Ramsöe sieht man land- und seewärts nichts als Eis.

Westlich von Herjolfsnäs liegt Kindelsfjord,[1]) welches völlig bewohnt ist. Rechts, wo man in den Busen hineinläuft, liegt ein großes seichtes und morastiges Gewässer, in welches große Flüsse laufen, und in dieser Nähe steht eine Kirche, welche Korskirche d. i. Kreuzkirche heißt, und deren Besitz sich nach Herjolfsnäs hinaus, über große und kleine Inseln, sammt Allem, was da anstrandet, gerade bis Petersviig[2]) erstreckt.

Bei Petersviig liegt ein großer bewohnter District, welcher Vandsthal heißt. Etwas davon steht ein großes Kloster, worin **Canonici regulares** leben. Es ist dem St. Oluf und St. Augustinus geweiht; sein Gebiet geht bis an das innere Ende des Busens, so wie es auch Alles nach der andern Seite hin besitzt.

Kindelsfjord zunächst liegt Romsöesfjord. Weit hinein an diesem Busen ist ein Nonnenkloster belegen, welches auch den ganzen District bis zum innersten Ende des Busens und von der Vognkirche aus besitzt, die dem Könige Oluf dem Heiligen geweiht ist.

Die Vognkirche besitzt alles Land an den äußern Seiten des Busens. Im Busen selbst sind viele Inseln, welche das Kloster zur Hälfte mit der Domkirche besitzt. Auf diesen Inseln sind viele warme Quellen, deren Wasser im Winter so heiß ist, daß man sich demselben nicht nähern kann; im Sommer dagegen ist es mäßig warm, und Viele sind dadurch von den verschiedensten Krankheiten geheilt worden.

Daran zunächst liegt Einetsöesfjord, und zwischen Einets-

---

[1]) In der englischen Ausgabe steht Godosfjord.

[2]) Viig bedeutet einen kleinen Meerbusen.

öefjord und Romsöefjord liegt ein großer, dem Könige zugehöriger Hof, Namens Fos.[1]) Daselbst steht eine schöne, dem heil. Nicolaus geweihte Kirche. Unweit davon liegt ein großer See, der so reich an Fischen ist, daß, wenn erst starker Regen gefallen ist und darnach das Wasser wieder abläuft und sinkt, unzählig viele Fische auf dem Sande liegen bleiben.

Wenn man in den Lynesfjord hineinläuft, sieht man auf der linken Hand ein kleines Vorgebirge, welches Klining heißt, und weiter hinein liegt ein kleiner Meerbusen, welcher Granteviig heißt. Von Granteviig weiter einwärts liegt ein großer Hof, Namens Daler, ein Eigenthum der Domkirche. Und rechter Hand, wenn man im Busen auf die Domkirche zu segelt, welche am inneren Ende steht, sieht man einen großen Wald, worin alles der Domkirche gehörige Vieh, beides groß und klein, weidet. Die Domkirche besitzt also ganz Lynesfjord, und ebenfalls die große Insel, welche außen vor Einetsöefjord liegt, und Rindsöe heißt, weil dort im Spätjahre viele Rennthiere sich aufhalten. Auch darf dort, mit Erlaubniß des Bischofs, Jedermann jagen. Auf dieser Insel finden sich die besten Fettsteine in ganz Grönland, und zwar von solcher Güte, daß man Koch- und Trinkgefäße daraus machen kann. Diese Steinart ist nämlich so fest und dauerhaft, daß sie vom Feuer nicht angegriffen wird. Man macht auch große Fässer daraus, die 10 bis 12 Tonnen fassen. Weiter westlich hinaus liegt eine Insel, Namens Langöe, mit 8 Bauerhöfen. Diese Insel gehört ganz der Domkirche zu; nur fallen die Zehnten der Hvalsöre-Kirche zu.

Zunächst an Ennetsfjords[2]) Kirche (welcher dieser ganze Busen, so wie der ganze Rammestedfjord zugehört) liegt ein großer

---

[1]) Fos bedeutet einen Wasserfall.

[2]) Da die Ausgabe des Bussäus statt dessen: Hvalseierfjord hat, welches vielleicht Hvalsörefjord gelesen werden soll, und es außerdem nicht annehmlich ist, daß 3 Busen an der Ostküste nach Einar benannt seyn sollten, so bin ich fast geneigt zu glauben, daß man statt Ennetsfjords Kirche lesen müsse: Hvalsörefjords Kirche, wodurch ein natürlicher Uebergang von dem vorher im Text Angeführten gebildet würde. Rammestedfjord würde dann der binnerste, und Hvalsörefjord der äußerste von den Busen, welche von Lynesfjord ausgehen.

Hof, welcher dem Könige gehört und Hellestad heißt. Daran grenzt Erichsfiord, und im äußersten Theil des Busens liegt eine Insel, Namens Heriöe, deren eine Hälfte der Domkirche, und die andere der Diurnes-Kirche angehört. Letztere ist die erste Kirche, welche in Grönland erbaut wurde [1]), und sie liegt an der linken Hand, wenn man in den Erichsfiord hineinsegelt. Die Diurneskirche besitzt Alles bis Midfiord.

Midfiord läuft von Erichsfiord in nordwestlicher Richtung hin, und etwas weiter hinein am Erichsfiord liegt Saltfjelds Kirche, die den ganzen innern District am Busen besitzt. Weiter hinein am Busen liegt eine Kirche, welche Leierbers Kirche heißt, und Alles bis ans innere Ende des Busens besitzt, so wie auch auf der andern Seite bis Burefjeld hin; was aber außen vor Burefjeld liegt, ist Eigenthum der Domkirche. Zu letzterer gehört auch ein großer Hof, Namens Brattelide, woselbst der Vorstand des Landtages [2]) wohnt. Weiter westlich von Langöe liegt Lamöe und Lamöesund, der zwischen Lamöe und Langöe geht. Dieses Alles gehört zu Erichsfiord. Es giebt noch einen Sund, Namens Fessesund, welcher zur Domkirche gehört, und im Eingange zum Erichsfiord ist.

Dicht daran auf der Nordseite liegt Borgefiord [3]), und an demselben liegt Märestad. Weiter nördlich liegt Einerfiord, darnach Lundemarfiord. Westlich von der bewohnten Ostküste liegt Isfiord. [4]) Alles Land, was an diese Busen grenzt, so wie die Inseln, ist bewohnt. Von dem bewohnten Theil der Ostküste bis zu der bewohnten Westküste ist das Meer gefährlich zu befahren, und diese Küstenstrecke selbst ist unbewohnt. Von da nach der westlichen Bucht hin steht eine große Kirche, die Stros-

---

[1]) Peter Clausen hat statt: „welche erbaut wurde" die Worte: „welche gefunden wird." Dieß habe ich nach der Ausgabe des Bussäus berichtiget.

[2]) Dieser war zugleich Oberrichter des ganzen Landes.

[3]) Da nach Bussäus Märestad in Borgefiord liegen soll, so habe ich diesen Namen statt „Bondefiord" gesetzt, der sich bei Peter Clausen findet.

[4]) Bei P. Clausen heißt es nach Lundemarfiord so: „darnach das Westerriff. Von der bewohnten Ostküste liegt Isfiord." Wie es oben lautet, ist es nach Bussäus berichtigt.

nás=Kirche genannt, welche eine Zeitlang Domkirche und Sitz des Bischofs war.[1]) Nun haben die Skrällinger die ganze Westküste inne. Doch sind daselbst Pferde, Ziegen, Ochsen und Schafe,[2]) und viele Arten wilde Thiere, aber keine Menschen, weder Christen noch Heiden.[3])

Verzeichniß der Bischöfe zu Garde.

In Grönland sind, wie man weiß, folgende Bischöfe gewesen, die seit der Errichtung des Erzbisthums in Drontheim da ordinirt worden sind.

Erich, ordinirt 1121 in Lund, soll nach einem kurzen Aufenthalt in Grönland nach Winland[4]) gereist seyn.

Arnhalt, 1124 in Lund ordinirt; zog 1150 wieder nach Norwegen, und wollte nicht nach Grönland zurückkehren. Wurde der erste Bischof im Hammers=Stift in Norwegen.

Jon, wurde in Drontheim zum Bischof an Arnhalts Stelle ordinirt 1156, starb 1187.

Jon II., ordinirt 1188, gestorben 1209.

Helge, kam 1212 nach Grönland, starb 1230.

Nicolaus, ordinirt 1234, kam dahin 1239, starb 1242.

Olaf, ordinirt 1246, kam dahin 1247, starb 1280.

---

[1]) Vermuthlich in der Nähe von Julianehaab, wo die vielen Steinruinen sich finden. Darf man annehmen, daß es wirklich vor der Ankunft der Isländer Christen in Grönland gegeben habe, so könnte möglicherweise hier ihre Domkirche und ihr Bischofssitz gewesen seyn; denn nach den sonstigen Nachrichten ist Garde immer der Sitz des grönländischen Bischofs gewesen.

[2]) Diese zahmen Thiere sind natürlich von den Norwegern zurückgelassen worden.

[3]) Dieß ist so zu verstehen: Als Iver Bere an der Westküste war, fand er es so, wie es angeführt ist. Die Skrällinger hätten dann, müßte man annehmen, sich bereits zurückgezogen.

[4]) Wo in dem von mir benannten codanischen Meer man meiner Meinung nach Helleland, Markland und Winland suchen muß, ist auf der Karte zu sehen. Der Auszug aus Danels Journälen zeigt nicht, wie es der von ihm ausgesendeten Jacht erging, welche die Fischbänke und unbekannten Inseln zwischen Statenhuk und Reikianás aufsuchen sollte, und eben so wenig, was ihn sowohl 1652 als 1653 dazu bewog, so weit südlich vorbei Statenhuk zu gehn.

Tord, zum Bischof ordinirt 1288, kam dahin 1289, starb 1314.
Arne.
Alf, 1325.
Jon Erichsen Skalle, ordinirt 1342, war 1352 zugleich mit dem Bischof Orm von Holum in Drontheim gegenwärtig, als der Bischof Salamon von Opslo, der von der Pest, dem schwarzen Tod, verschont wurde, den Abt Olaf von Hammer zum Erzbischof ordinirte, wozu er von dem einzigen, am Leben gebliebenen Canonikus in Drontheim, Lodin, erwählt worden war. Skalle wohnte auch der Feierlichkeit bei, da der neue Erzbischof den Gyrdir Iversen und Gilbricht Engländer zu Bischöfen in Skalholt und Bergen ordinirte. Er wurde später Bischof in Holum auf Island.
Heinrich, ordinirt 1364, war 1386 in Odense auf dem Reichstage zugegen, wohin er den Erzbischof von Drontheim begleitete.
Andreas, zum Bischof ordinirt 1406, doch so, daß, falls Heinrich noch am Leben wäre, Ersterer als Designirter sein Gehülfe seyn sollte, bis das Bischofsamt erledigt seyn würde.

So ist die Verbindung mit Norwegen, ungeachtet des in der Mitte des 14ten Jahrhunderts wüthenden sogenannten schwarzen Todes, ununterbrochen gerade bis zu der Zeit fortgesetzt worden, da der letzte Regent aus dem norwegischen Königsstamm, Olaf Hakonsen, König von Dänemark und Norwegen, 1387 starb, und die dänische Prinzessin Margaretha Beherrscherin der Reiche wurde. Seitdem wurde die Fahrt nach Grönland, wozu bisher die Könige sich allein berechtigt ansahen, vernachlässigt, und wenn man nun erwägt, was Lyschander von der norwegischen Sinnesart der damaligen Zeit sagt:

> Der Normänner viele voll Herz und Muth,
> Entsprossen aus Königs-Geschlecht und Blut,
> Die ließen es heimlich aussprengen:
> Der Weiberrock sey der Krone Schmach —
> Und trachteten selbst dem Throne nach,
> Die Dänen aus Allem zu drängen.

So scheint es mir natürlich, daß dieselbe Sinnesart die Grönländer bewog, die öffentliche Verbindung mit dem Mutterlande

aufzuheben, um nicht an die dänische Fürstin Abgaben bezahlen zu müssen. So weiß man z. B., daß mehrere norwegische Schiffer, die auf Grönland fuhren, 1389 deswegen auf dem Schlosse zu Bergen sich verantworten mußten, weshalb man späterhin natürlicherweise die Fahrt noch mehr verheimlichte, und Einige der Schiffer müssen sich wohl selbst genöthigt gesehen haben, aus dem Lande zu ziehen und sich anderswo niederzulassen, besonders später, nachdem die alten Glieder des Reichsrathes, welche heimlich jenen Verkehr begünstigt haben können, ausgestorben waren. [1]) So viel ist gewiß, daß nach der Zeit alle zuverlässige Nachrichten über Grönland fehlen, so daß man z. B. nicht weiß, ob Andreas, der gleich nach seiner Ordination abreiste, dort angekommen ist oder nicht. Man hat nicht einmal Nachricht darüber, ob die grönländischen Schattenbischöfe, welche die Päpste im 15ten Jahrhundert ernannten (Nicolaus und nach ihm sein Bruder Bartholomäus), wozu ich auch den Andreas mitrechne, der in der letzten Hälfte jenes Jahrhunderts Verweser der bisthümlichen Güter in Skalholt war, und vermuthlich dem päpstlichen Schreiben von 1448 gemäß ordinirt worden ist, es wirklich versucht haben, nach Grönland zu kommen, so wie man endlich auch von dem Weihbischof Vincentius beim Bischof Rönnov in Seeland 1530 nichts weiter weiß, als daß er sich Bischof von Grönland nannte. Deshalb sagt Lyschander:

Wer Bischof gewesen, und welches Jahr,
Das ist aus alten Papieren klar,
Zum Nachruhm ihnen geschrieben;
Wir hoffen, wenn Garde wieder erwacht,
Wird mancher Name ans Licht gebracht,
Der ungenannt verblieben.

---

[1]) Noch zur Zeit des Königs Hans 1484 soll von Bergen aus ein bedeutender Handel nach Grönland getrieben worden seyn; denn im genannten Jahre sollen mehr als 40 norwegische Schiffer, welche von Grönland zurückkamen, von der hanseatischen Handelscompagnie in Bergen zu einer Abendmahlzeit eingeladen und ermordet worden seyn. (Siehe S. von V. Beschreibung Grönlands, Nürnberg 1679, S. 50.) Der Grund dieser Ermordung muß wohl gewesen seyn, weil die Mitglieder der Compagnie sich von jenen Schiffern in ihrem Handel beeinträchtigt sahen.

Anhang über Thule.

In Betreff der Inseln im atlantischen und codanischen Meere, welche ich auf die beifolgende Karte gezeichnet habe, muß ich noch Folgendes bemerken.

Daß südlich von Grönland zwischen dem $53\frac{1}{2}$ und $56\frac{1}{2}°$ nördl. Br. sich eine Insel finden muß, welche ich für das Winland[1]) der alten Isländer ansehe, schließe ich theils aus natürlichen, theils aus historischen Gründen.

Zuerst muß man nämlich die starke Strömung berücksichtigen, welche von Spitzbergen südwestlich zwischen Island und Grönland vorbei Statenhuk hinunter geht, und, falls kein Hinderniß einträte, nothwendig in derselben Richtung vorbei Newfoundland hinunter fortgehen müßte, sich aber nun, wie man weiß, südlich von Statenhuk dreht und eine nordwestliche und nördliche Richtung nimmt, theils durch den von mir benannten Jackmanns Sund (Cumberlands street), theils durch die Davis-Straße. Also muß nicht weit im Süden von Statenhuk entweder eine Insel oder eine Felsenbank seyn, die die Strömung bricht und die nördliche Richtung bewirkt; daß es aber eine Insel sey, sieht man aus David Danels Journalen und Karte.[2]) Er ist nämlich 1652 und 1653 bei einem südlichen Cours von Statenhuk beidemal auf Land gestoßen, dessen nördliche und östliche Küste er so zeichnet, wie auf meiner Karte angegeben ist. Nun nennt Danel zwar diese Küste einen Theil von Amerika; allein da er directe von Statenhuk kam, konnte er doch unmöglich auf einem so kurzen Wege sechs und zwanzig Längengrade fehl segeln, wie er hätte müssen, wenn es Amerika seyn sollte. Hiezu kömmt noch die Erzählung des Neapolitaners Zeno von seinem Aufenthalte beim Fürsten von

---

[1]) Winland bedeutet nicht Weinland, sondern nach dem Angelsächsischen: Wonneland.

[2]) Siehe Erichsens Auszug aus Lunds Bericht an den König Friedrich III.; Kopenh. 1787.

Soran[1]) auf einer Insel im atlantischen Meere, die unter norwegischer Herrschaft gewesen war, aber jetzt (im 14ten Jahrhunderte) sich unabhängig gemacht hatte. Wie abentheuerlich auch diese Erzählung in manchen Stücken klingt, so haben doch sowohl Forster[2]) als Eggers[3]) gezeigt, daß sie hinlängliche Kennzeichen einer zum Grunde liegenden Wahrheit an sich trägt, und, dieß vorausgesetzt, hat er absichtlich seinem Friesland und was dazu gehört, eine verkehrte Lage gegeben. Man sieht nämlich z. B. aus Dänemarks und Norwegens Lage, daß er sowohl sich orientiren als die Länder ordentlich zeichnen konnte, und doch sieht sein Island, wo er selbst gewesen war, gar nicht dem ähnlich, was wir so nennen, und noch weniger findet sich weder im Süden davon Etwas, was seinem Friesland entspricht, noch nordöstlich die geringste Spur von den sieben Inseln, welche er dahin legt. Nimmt man nun dagegen an, daß er bloß deswegen seine Länder nach Island hin und dortherum verlegt habe, um sie zu verheimlichen, so wird man nicht wenig überrascht, wenn man sieht, daß man nur die Karte kehren darf, um dieselbe Küste, wie Danels, südlich von Grönland zu bekommen. Die Inseln, welche Zeno nordöstlich von Island gezeichnet hat, bekommen dann ihre Lage südwestlich von Winland, gerade so wie es mit den alten isländischen Nachrichten übereinstimmt. Zenos Friesland wird dann auch ein Platz angewiesen, wo es wenigstens möglicherweise gefunden werden kann, und Zenos Estland (Ostland) wird Newfoundland, welches als die Ostküste von Amerika mit Recht diesen Namen führen kann.

Ueber Thile oder Thule muß ich noch bemerken, daß ich für dessen Lage mich an die Vermuthung halte, daß die sechs

---

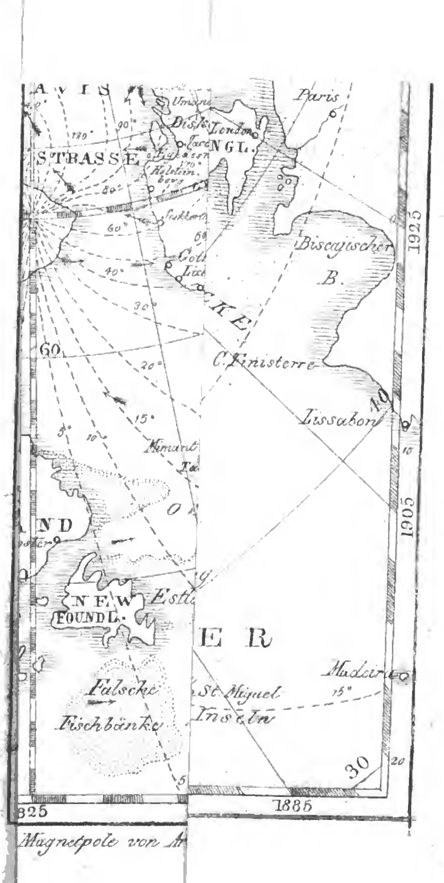
[1]) Soran d. i. „das Tyrische" von Zor, welches der phönizische Name von Tyrus war, und einen Fels bedeutet. Man könnte daher leicht denken, daß die bekannte Inselstadt Tyrus hier gelegen habe, obgleich es an der phönizischen Küste eine Inselstadt des Namens gab, welche Alexander einnahm und zerstörte.

[2]) In seiner Geschichte der Entdeckungen und Schifffahrten im Norden.

[3]) In den Schriften der Landhaushaltungs-Gesellschaft, im 4ten Bande; Kopenh. S. 149.

Tagereisen (150 Meilen), die es von den brittischen Inseln entfernt liegen sollte, der rechte Abstand sind, daß aber die Phönizier, um die Kunde davon zu verheimlichen, nördlich statt westlich gesagt haben, was sich bekanntlich von ihnen wohl erwarten läßt, und wenn nun Zenos Friesland mit dem Thule der Phönizier identisch ist, bleibt dessen Verwechselung mit Island in ihrer alten Weise.

Von Friesland, welches zwischen dem 50 und 53° nördl. Br. liegen soll, könnte auch gelten, was Pytheas von Ackerbau und Bienenzucht meldet, was hingegen am Polarkreise, wohin die Phönizier Thule verlegten, unmöglich wäre.



STRASSE
Paris
London
NGL.
Biscajischer
B.
C. Finisterre
Lissabon
60
40
30
1925
1905
1885
825
AND
NEW
FOUNDL.
E R
Madaira
St. Miguel
Inseln
Falsche
Fischbänke
Magnetpole von Am



Von dem Verf. sind folgende andere Schriften herausgekommen:

Ueber den Weltbau, mit Tycho Brahe's Portrait und 4 andere Tafeln. Kopenh. 1830. (Dänisch.)

Ueber das Verhältniß des Magnets zu seinen Polen, mit 2 Karten und einer Abweichungs-Tabelle. Kopenh. 1830. (Dänisch.)

Ueber die Abweichung der Magnetnadel, mit 2 Karten und einer Abweichungs-Tabelle. Kopenh. 1831. Dänisch und englisch. Von dem ersten Texte findet sich ein Abdruck in dem Archiv für Seewesen, Kop. 1831, 1stes Heft. Der englische soll in philosophical transactions, London 1831, Part II., aufgenommen seyn. Dieselbe Schrift ist ebenfalls deutsch und französisch herausgegeben, und es würde dem Verf. sehr lieb seyn, den einen oder den andern Text in passenden Zeitschriften abgedruckt zu sehen.



